

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 33 (1907)

**Heft:** 24

**Artikel:** Mangelnde Sachkenntnis

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-440751>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



### Der „beste“ Reporter.

(Frei nach Umland.)

Preisend mit viel stolzen Reden  
Ihre Feber Zeilenzahl,  
Vier Zeitungsreporter saßen  
Froh beisammen einst einmal.

„Wenn ich auch,“ sprach stolz der Erste  
„Einen Stoff hab' der nicht rein,  
Ich lanc' ihn, samt verschleiert  
Kühn in unser Blatt hinein.“

„Wenn ich leck mich als Redaktor“  
Sprach der Zweite, stets gerier,  
Kneif ich frei an allen Fester,  
Schimpf dann drüber los dafür.“

Sprach der Dritte: „Als mein Gönner  
Lebtin einmal unwohl war  
Schrie ich einen Metzolog ihm,  
Der bracht' doppelt Honorar.“

„Kinder,“ nahm das Wort der Vierte  
„Ihr seid Pfuscher räkelos,  
Darum nimmst mich auch nicht Wunder,  
Dass ihr oft seid kasselos.“

„Ich schreib' auch wenn nichts paßiert ist  
Halt' es nur recht allgemein,  
Mehrsteilets nur Skandalöses —  
Alle Blätter fall'n drauf rein.“

Und es riefen die Kollegen  
Von der ganzen Tafelrund:  
„Wahrlich, Freund, du bist der Beste  
Was wir schreiben ist nur Schund!“



### An gewisse „Reservierte“.

Well selten euch gelungen,  
Die Rägel auf die Köpfe  
Mit freiem offn'n Wort zu treffen,  
Schreibt gern ihr nur in Andeutungen —  
Doch es gelingt euch nur, zu öffnen  
Gleich euch zerfahren Tröpf'e. —  
Weil ihr beim steten Vorteilerspäh'n,  
Das freilich Rang und Stand eintrug,  
Verlort den freien geraden Blick,  
Meint ihr, es sei herumzusehen  
Nur augenzwinkernd ein „vornehm“  
Stück —  
Und bleibt doch nur ein Gauner-Zug. —

Horsa.

### Zopfverstand.

„Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er  
auch Verstand“ — aber weil gerade in  
Bureaus oft der Teufel los ist, macht  
er meist nur einen „Amtsverstand“, vulgo  
Zopfverstand daraus — ×××



**Ein Kraftwagen-Verkehrsgeleytz**  
möchten die Untertanen des Selbstherrschers  
aller Preußen gern haben, weil's gegenüber  
dem „vornehmnen Sport“ immer bitterer  
nötig wird — aber im Lande des „Kaisers-  
lichen Automobilclubs“ fürchten alle Minister,  
schon mit dem Entwurf eines solchen  
„Pöbelbeschützgeleyzes“ in hohe, höchste und —  
allerhöchste Fettnüpfchen zu treten...



### Neueste Reklame.

Der Löwe und das Tigertier  
Sind alle beide grausam;  
Doch eine Bratwurst ist dafür  
Am Sonntagabend schmausam.  
Hemmit empfiehlt sich einem geneigten  
Publikum zu Stadt und Land Cyprian  
Herrliberger, Kronenwirt.



### Mangelnde Sachkenntnis.

Ob kühn du seist — dem geist'gen Gold  
Noch lang nicht jeder Achtung zollt;  
Im Gegenteil, es nennt dich frech,  
Weß Schädel nur hantiert mit Blech.

### Eine Rosskonferenz über Automobilgefahr.

Präsident Schimmel.

Kollegentiere, werte Rößer! Die Zukunft wird für uns nicht besser;  
Und ich muß sagen allen Hengsten, die Töff töß machen mir am bängsten.  
Und ich muß sagen unsren Stuten, das Stinkfuhrwerk ist nicht vom Guten.  
Und ich muß sagen liebe Füllen, ich tu es zwar mit Widerwillen:  
D, wärst ihr doch nicht geboren, und wenn's geschehen, gleich erfroren.

Herr Fuchs.

Hut-gigii — was ficht dich an? Was hat uns dieser Töff getan?  
Er ist so plump, und läuft so dummkopf, und bringt zum Glück sich selber um.

Herr Grau.

Du irrst dich sehr, wir Pferde müssen das Treiben dieses Teufels büßen,  
Und werden gänzlich überflüssig.

Herr Falch.

Kigugiby! — nur nicht verdrüßig!

Ich gönn ihm wohl den Donnertrab, er nimmt uns tausend Lasten ab.

Herr Grau.

Quittii — bitii — ihr dummen Rößer, das macht uns Arbeit noch viel größer.  
Den Berg hinauf, das will er nicht, nur eben hin, der faule Wicht.

Herr Fuchs.

Er ist nicht faul, im Gegenteil, er fliegt fast feicher als ein Pfeil.  
Nur wo der Weg ein wenig steil, da hat der Lump nicht große El.

Herr Koli.

Ahii — ahaa — Bergauf da patshen wir, mit Höh' und Peitschenklatsch, es pußt uns schier.  
Wir gelten nur noch als gemeines Tier, so wie ein Ziehhund oder Wagenstier.

Herr Grau.

Man spannt uns nicht mehr an die Rutschen, wir dürfen mit dem Pfluge rutschen.

Herr Hinke.

Und wie man da zu Grunde geht! Uns angeborne Majestät  
Und uns're Schönheit wird verkannt, mit Kühen sind wir bald verwandt.

Herr Springer.

Benzin verschluckt der Höllenläufer, es nimmt mich Wunder was er frisht,  
Da schnarcht und stinkt der Unratläufer, der allen Anstand ganz vergiszt.

Herr Schimmel.

Hugii — hagii — wir werden halt vorräufig, Kongress in Haag ist für den Frieden tätig,  
Sind die Kanonen abgeschafft, wer braucht denn da noch Pferdekraft?

Herr Fuchs.

Huhuu — huhi, da muß ich lachen, was wollen da die Haager machen?  
So lang noch Menschen auf der Erde sind, so lange nimmt sich Militär beim Grind.  
Wir Pferde werden immer ihnen ja gern bei so Geschäften dienen.

Sämtliche röhrende Konferenzler:

Hu hipp! — Der kluge Fuchs hat Recht, das rettet unser Rosseschlecht.

Präsidium.

Das find ich auch! — ihr wißigen Genossen! Wir wiehern froh: — „Die Sitzung ist  
geschlossen!“



### Angenehm verehrte Zuhörer!

Es wird seit vielen etlichen Wochen eifrig von Splügen und Greina  
gesprochen. Der Splügen, behauptet man, hab' ihn belogen und Greina  
greint, man sei ihr nicht gewogen. Es könnte doch ohne Beschwerden  
dem Streite abgeholfen werden. Man sollte sich doch trauen, beide  
Bahnen gleich fertig zu bauen. Da könnte man fahren mit gutem Glück  
im Splügen hin und Greina zurück. Wir ersparen auf diese Weise gar  
listig ein zweites Geleise, und zu entdecken wär auch nicht schwierig, ist  
Greina oder Splügen mehr rentier? Wir würden uns ganz praktisch  
bewahren vor italienischen Gefahren. Wollte man uns durch den Splügen  
Messerleidwertheleien zufügen, würden wir einfach mit Lachen mittels der  
Greina Giggaz machen. Italien soll sich bequemen, den Splügen zu  
übernehmen, wir selber laber würden uns die Greina aufzubürden und  
können dabei alle Kosten so gut wie Italiener vermosten. Wer sich da  
schrägen ließe wär' nicht klug, es hat auf der Welt ja Geld genug. Und  
überhaupt wird beim Bergdurchbohren doch immer mehr gefunden als  
verloren. Man findet statt Gold auf allen Seiten viel Steine und Ver-  
legenheiten. Man findet auch öfter sogar, daß der Kostenpunkt verrechnet  
war, und muß die Herren Berechnen belohnen mit nötigen Nachsubven-  
tionen. Werden später Dividenden gefunden ist alles Würdigre ver-  
schwunden. Wollen Sie meine Vorschläge weiter streuen, wird sich sicher  
das Vaterland freuen, und der Bundesrat muß darauf sinnen, mit den  
Bohrarbeiten zu beginnen. Es wird sich dann von selber fügen, daß sich  
umarmen Greina und Splügen, und alles bewundern wird besondertheit,  
den sich empfehlenden

Professor Scheidle.



### Triumpfbogen-Inchriften zum eidgen. Schützenfest.

(Vom Nebelspalter prämiert.)

Geistreich zu sein,  
Das ist zwar fein,  
Jedoch beim Schießen  
Kann man es missen. —

Von allen Witten  
Als bester blitzen  
Euch Schützen muß  
Ein Centrum schuß!



Es ist beim Schießen wie im Leben  
Der Beste trifft einmal — daneben

Ob Ihr auf Scheiben  
Ziel oder auf Herzen —  
Schier gleich wird's bleiben:  
Fehlschüsse schmerzen.

### Probatum est.

Man leitet manche Redaktion  
Mit Schere, Blautift, und Lexikon,  
Auch Tint' und Feder sind dabei —  
Doch meist genügen die ersten drei.

Rägel: „Dä Vorsummer händers  
sust wieder guet troffe mit dem  
Wetter punkto „guet“ Usrede  
zum nüd schaffe. Etweds isches  
halt, daß mer schier d'Chnöden  
abfriert oder es ist ä Hiz und  
en Touft, daß mer schier verlauft.“

Chueri: „Do find Ihr allerding  
eisacher veralagt punkto Klima.  
Ihr traged's ganz Jahr die glich  
Uniform, eb halt oder warm.  
Speziell vu dr Hiz nähmed Ihr  
gar kei Notiz. Wenn Ihr wie-  
der es G'stalt versprengt händ,  
so nähmeder nu 's nächst wo z'vo-  
derstvorne hanget im Chasten  
inne, doppelsöhlig oder nüd.“

Rägel: „I bin ämel allsivil na  
da und gsund und pusper und  
säb bin i.“

Chueri: „Rüehred dä Chnebel nüd  
z'höch, Rägel. Wenn d'Hiz im  
Nostummer im Verheltnis no  
zu ennimmt, chönt's es ämol gä,  
daß am en Obig detzue won Ihr  
stönd statt dr Rägel nu no ä  
großi Moos hät am Bode wie  
wenner en Bodewichschübel voll  
Schwinischmalz usglo hett,  
wenn Ihr i nüd praktischer  
aledged.“

Rägel: „Ihr meined gwüß i sett  
au ä so abdeckt derthär cho,  
wien die Gschirer iez usziehd,  
daß mer eim — i hä fast gseit—“

Chueri: „Bardongene Rägel, die  
vürnehmste Dame thömed iez  
ä so und speziell au Eu mied  
si ä so es Fleischgitter ganz  
guet, do töfti mer ämel ä no  
in Grill-room ieliege.“

Rägel: „Säb merkt mer Ja, daß  
Ehr z'vill Rhum għā händ.“